

und die Reichsarmee in Thüringen wenden: der Sieg von Roßbach (nm. Roßbach (S. XI.) v. Weissenfels), den er über die mehr als doppelt stärkeren Gegner¹⁾ in wenigen Stunden davontrug (Seydlitz), sicherte ihm für dies Jahr den Besitz Sachsens und gestattete ihm, dem so gut wie verlorenen Schlesien zu Hilfe zu eilen. Der glänzende Erfolg der letzten Schlacht gab ihm den Mut, noch einmal einen um das Doppelte überlegenen Gegner (30000 gegen etwa 70000) anzugreifen, und der Sieg, den er über Karl von Lothringen und Daun bei Leuthen (w. v. Breslau) Leuthen (S. XII) davontrug, darf bis zum heutigen Tage vom strategischen Standpunkte aus als die größte Leistung in der neueren Kriegsgeschichte gelten („schiefe Schlachtordnung“). Sachsen und Schlesien waren jetzt in Friedrichs Händen; Lehwaldt hatte nach dem Abzuge der Russen die Schweden aus Pommern verjagt und Georg II. unter dem Einflusse William Pitts des Älteren seine reorganisierte hannoversche Armee dem preussischen Könige zur Verfügung gestellt, der seinen jüngeren Schwager Ferdinand²⁾ an ihre Spitze setzte.

1758: Wenn Friedrich nach diesen letzten großen Erfolgen mit aller Bestimmtheit Friedensanerbietungen erwartete, so gab er sich einer Täuschung hin: weder Maria Theresia noch Ludwig XV.³⁾ noch die von schwerer Krankheit eben genesene Zarin Elisabeth dachten daran, vom Kriege zurückzutreten.

Am frühesten erschienen in diesem Jahre die Russen auf dem Plane und bemächtigten sich, ohne daß Friedrich es zu hindern suchte, Ostpreußens; dagegen hielten Prinz Heinrich die Reichsarmee und Ferdinand von Braunschweig die Franzosen in Schach, und Friedrich

1) Mit dieser Schlacht, die zu den vollstimmlichsten der Weltgeschichte gehört, wurde zu gleicher Zeit Frankreichs Heeresleitung und die Kriegsverfassung des „heiligen Römischen Reiches“ der Lächerlichkeit preisgegeben. Sie wurde zum Markstein der sich in der Literatur bereits anbahnenden Lösung des deutschen Geistes vom französischen Einflusse und der Anfang eines sich öffentlich dokumentierenden deutschen Gemeinheitsgefühls: Friedrich d. Gr. wurde seit Roßbach ein nationaler Held.

2) Beachte für die häufig vorkommenden Namen braunschweigischer Fürsten folgende Stammtafel:

Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Bevern
Herzog 1736

Karl † 1700

Elisabeth Christine (f. S. 84 Anm.)

Ferdinand † 1792

Karl Wilhelm Ferdinand † 1806

Friedrich Wilhelm (Ces.) † 1814

3) Auf Ludwigs Entschließungen hatte seine Favoritin, die Marquise von Pompadour, großen Einfluß, und sie spielte beim Ausbruche wie im Verlaufe des 7-jährigen Krieges zweifellos eine große Rolle. Ihr Haß gegen Friedrich begründete sich, wie es auch bei Elisabeth von Rußland der Fall war, auf die ihr zugetragenen böshafte Äußerungen des Königs über sie. Wir wissen übrigens jetzt, daß namentlich am russischen Hofe von den Feinden Friedrichs gefälschte Mitteilungen dieser Art planmäßig zur Aufkegung benutzt wurden.